

Waiblinger, Wilhelm: Drittes Lied (1817)

1 Aber was am schönsten wäre,
2 Was am würdigsten, des Sängers
3 Lied ein Gegenstand zu werden,
4 Was es schmückte, wie ein Frühling
5 Mit der wunderreichsten Blüte,
6 Wär' es leicht nicht zu errathen?
7 Roms gepries'ne schöne Frauen,
8 Wer vernahm nicht oft von ihnen?

9 Wen erfreut' ich nicht, mit Feuer
10 Ihr begeisternd Lob beginnend?
11 Wüßt' ich nur, wohin die Augen
12 Und den Klang der Lieder richten,
13 Ob empor zu buntbehang'ner
14 Glänzender Balkone Wunder,
15 Ob zu jener beiden Reih'n
16 Miglienzlangem Farbenglanze?

17 Ob in rasselnden Carosse
18 Frauenschönheit ich bewundre?
19 Gar zu reizend däucht mir jene,
20 Mit der Feder Schwanenwallung
21 Einer Königin zu gleichen,
22 Doch zu hoch dem armen Sänger,
23 Der im Volksgewühle treibt,
24 Scheint sie fast auf dem Balkone.

25 Wend' ich meine Blicke lieber
26 Albanesischen Gestalten
27 Trunken zu! Beim Gott der Liebe,
28 Schöner sind sie wohl als jene!
29 Welche Tracht! Der Vorwelt Weiber
30 Sind sie, oder gar der Fabel,

31 Und an solchem Busen nur
32 Konnt' ein groß Geschlecht entstehen.

33 Blumen lächeln aus der Haare
34 Rabendunkel, und des Schleiers
35 Weiße Masse senkt sich üppig
36 Auf ein Schulternpaar, wie Marmor,
37 Und aus hochgeschwelltem Tuche
38 Tritt ein Nacken, dessen Reize
39 Nur des großen Donn'ers Arm
40 Zu umschlingen würdig scheinet.

41 Und ich staune, wie versteinert
42 Bleib' ich stehn, der Rosse Schnauben
43 Und der tönenden Carossen
44 Und des wirbelnden Gewühles
45 Wenig achtend. Sieh', es fliegen
46 Blumensträuß' ihr zu, und alles
47 Wildgedrängte Volk umher
48 Trifft ein ew'ger Zuckerregen.

49 Doch ich fühle mich ergriffen
50 Und von sanfter Hand geschlagen.
51 Welch ein Schalk du bist, o Amor!
52 Eine Schaar der schönsten Kinder
53 Schäkert um mich her; willkommen!
54 Rufen ihre süßen Stimmen,
55 Und beim Namen nennt man mich,
56 Nicht beim Namen,

57 Kaum bin ich bei mir, so sind sie
58 Lachend im Gewühl verschwunden,
59 Wer sie sind, was weiß der Sänger?
60 Halb geneckt und halb geschmeichelt
61 Drängt er weiter, lässt sich drängen,

62 Immer Lieblicherm begegnend,
63 Wird er hundert Masken gram,
64 Die das Lieblichste verbergen.

65 Holde, junge Gärtnerinnen
66 Reichen Veilchen aus den Körben,
67 Und die breite Arlecchina
68 Fliegt mit Schellenklang vorüber!
69 Wie das weiße Hemdchen jene,
70 Wie die Busenschärpe kleidet!
71 Bleibe fern! Nimm dich in Acht,
72 Ihre Scheeren sind gefährlich!

73 Wie sie jauchzen, wie sie schrillen,
74 Wie sie schäkern, wie sie rennen,
75 Wie sie grüßen und verschwinden!
76 Wärst du häßlich, o so fliehe,
77 Alle sagen dir's, und Spiegel
78 Halten sie dir vor die Augen,
79 Bist du leidlich und gewandt,
80 Nun so kannst du viel gewinnen.

81 Rasch dein Glück versucht! Die Stunde
82 Kehrt nicht wieder! Sinkt die Maske,
83 Sieht vielleicht ein liebend Auge
84 Hell dich an! Im Scherze bildet
85 Ernstes sich, doch bleibe weise,
86 Denn dem Scherz folgt oft die Trauer;
87 Kränze, die man Bräuten flieht,
88 Ruhen oft auf ihren Särgen.

89 Und wer möchte mir's verübeln,
90 Wenn ich meines Lebens denke,
91 Jener Zeit, da mir im Herzen,
92 Solch ein Liebessehnen glühte,

93 Da in tiefbewegter Seele
94 Mir die künftige Geliebte
95 So unsäglich schön erstand,
96 Als die Herrlichste des Festes!

97 Da so viele mich umschwärmten,
98 Rasch an mir vorüberflohen,
99 Und die eine, die ich träumte,
100 Mir so unerreichbar dünkte,
101 Da ich ungeduldig suchte,
102 Nicht bedenkend, daß die frohen
103 Kränze, die man Bräuten flicht,
104 Oft auf ihren Särgen ruhen.

(Textopus: Drittes Lied. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36644>)